**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 68 (1917)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haltige, naturwissenschaftliche Sammlung zusammengebracht, die in dem hübschen Zofinger-Museum ein ganzes Stockwerk anfüllt. Derselben sind auch interessante forstliche Sammelstücke einverleibt, mit denen der Gesteierte schon an verschiedenen Ausstellungen Ehre eingelegt hat.

Herr Dr. Fischer hat zahlreiche, wertvolle Abhandlungen veröffentslicht und hin und wieder auch der schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen geschätzte Beiträge geliefert.

Wir senden dem noch geistig frischen Jubilar auch hier unsere Glückwünsche und hoffen, daß er sich noch lange voller Gesundheit erfreuen möge.

— Das neue Besoldungsdekret sieht für die Staatsforstbeamten eine Besoldungsaufbesserung von Fr. 500 bis Fr. 1000 vor. Die Besoldungen der Staatsbannwarte haben eine Erhöhung von durchschnittlich  $10^{\circ}/_{\circ}$  erfahren. Zudem wurde deren Taglohnentschädigung von Fr. 3-4 auf Fr. 4-6 erhöht. (Praktischer Forstwirt.)

Thurgau. Wohl als Folge der Wertschätzung, welcher sich gegenwärtig der Wald ersreut, hat die Bürgergemeinde Unter-Schlatt bei Dießenhosen letzthin einen gut arrondierten Privatwaldkompler von 51 ha Größe um Fr. 68,000 angekauft. Die betreffende Waldung ist vor zirka 10 Jahren durch Holzspekulanten stark ausgebeutet worden; sie bildet einen Teil der großen Schaarenwaldung, welche sich in der Hauptsache im Besitze der Kantone Thurgau und Schaffhausen (Staatswaldungen) besindet.



## Bücheranzeigen.

Bei ber Redaftion eingegangene Literatur. - Besprechung vorbehalten.

**Nelle Prealpi ticinesi**, land= und forstwirtschaftliche Studien von M. Pometta, Forstinspektor in Lugano. I. und II. Teil: "Il bosco ed il pascolo" mit 138 Ju= strationen. Druck von Tipografia luganese 1917. 285 Seiten. Preis in Lein= wand gebunden Fr. 18.

In vorliegendem Buche bietet uns der Verfasser eine Anzahl interessanter Stubien aus der Buchen- und Kastanienregion des Kantons Tessin, wie auch aus seiner engern Heimat im obern Maggiatal. Spezielle Ausmerksamkeit widmet das Buch dem Plenterbetrieb im Buchenniederwald und den Beziehungen zwischen Wald und Weide in demselben, sodann dem Andau der kanadischen Pappel, den Waldbränden und ihren Folgen, den Aufforstungen im Val Colla, den Eiben von Pregassona, den forstlichen Subventionen usw.

Die forstlichen Organe des Kantons Tessin haben sich in den letzten 40 Jahren die Erhaltung und Pflege des Buchenniederwaldes als besondere Aufgabe gestellt. Im mittleren und südlichen Kantonsteil nimmt derselbe neben den Kastanien-

Die Redaktion hofft, berartig erfreuliche Nachrichten noch viele bringen zu können, und bittet um jeweilige Mitteilung.

selven die größte Fläche des Waldes ein. Der Verfasser entwirft nun an einigen praftischen Beispielen ein anschauliches Bild von der Bewirtschaftung dieser Niederwalsdungen in drei Etagen, während früher die Schläge in zwei Perioden geführt wurden. Bei einer dreißigjährigen Umtriebszeit finden also drei Nutungen statt, so daß der Boden nach dem Schlage wie beim Plenterbetrieb im Hochwalde noch gut überschirmt bleiben soll. Die übergehaltenen zehn= und zwanzigjährigen Ausschläge bilden das eigent= liche Betriebskapital, während als Reserve noch eine Anzahl Samenbäume, sowie viele fleine Stockausschläge übergehalten werden; erstere haben den Zweck, die abgehenden Stockausschläge zu ersetzen, und mit den letztern werden die stärkeren Ausschläge gegen das Weidevieh geschützt.

Bei den periodischen Schlägen, die je nach Höhenlage und Verfassung der Bestände alle 8—12 Jahre wiederkehren, kommen nehst dem reisen Stangenholz alle krüppelhaften Ausschläge zur Nutung. In früherer Zeit wurde in den Zuchenniederswaldungen alles geschlagen bis auf die schwächern Stockausschläge von 5—7 cm Durchsmesser. Das heutige, vom Verfasser eingehend beschriebene System mit drei Altersstusch dem frühern entschieden vorzuziehen, verlangt aber eine intensive Kontrolle seitens des Forstpersonals und von den Waldbesitzern bedeutende Einsparungen, die bei den jetzigen Verhältnissen nicht leicht zu erreichen sind.

Das tessinische Forstgesetz vom Jahre 1870 bestimmte, daß überall, wo die Vershältnisse es gestatten, der Hochwald an die Stelle des Niederwaldes treten solle. Jene Gesesbestimmung wurde, wie der Versasser aussührt und wie übrigens auch der Schreiber dieser Zeilen konstatieren konnte, einigen Waldungen verhängnisvoll, da bei dem fast allgemein ausgeübten Weidgang die angestrebte Umwandlung mißlang und schöne Buchenwälder in Weidessächen umgewandelt wurden, während an andern Orten, wo man den Niederwaldbetrieb beibehielt, troß Weidgang noch heute frohwüchsige Waldungen bestehen. Allerdings muß der Buchenniederwald nach dem Schlage drei Jahre lang dem Weidgange verschlossen bleiben, sonst werden die zarten Stockaussichläge zerstört. Im Arbedotale, wo ausgedehnte Buchenwälder durch Überhalten von Samenbäumen verzüngt wurden, werden die aus Samen entstandenen Bestände nicht als Hochwald, sondern wiederum als Niederwald behandelt; auf großen Flächen ist aber durch reichlichen Fichtens und Lärchenanssug ein gemischter Wald entstanden.

Beim Pumpwerk der Wasserversorgung der Stadt Lugano im Vedeggiotale hat der Verfasser in den Jahren 1910/1911 eine interessante Versuchsstäche mit kana = dischen Pappeln angelegt und die Zuwachsverhältnisse von 272 Stämmchen genau kontrolliert. Nach drei Jahren hatten dieselben an der Basis einen mittleren Umfang von 9 cm und nach sechs Jahren einen solchen von 27.8 cm. Auch in Comano besteht eine solche Versuchsstäche, welche über den Zuwachsgang und den Ertrag der kanz dischen Pappel wertvolle Resultate liesern wird. Vielleicht dürfte die schweizerische Anstalt für forstliches Versuchwesen sich für diese Versuche interessieren.

Ein ebenso interessantes wie aktuelles Kapitel widmet der Versasser den Waldsbränden unter dem Titel; "Il fald delle barbarie". In dieser verdienstvollen Arbeit führt er seinen Mitbürgern den enormen Schaden vor Augen, den sie durch leichtssinnige Waldbrände fast alljährlich dem Lande zusügen. An einem praktischen Beispiel wird der Schaden an einer abgebrannten Niederwaldsläche von 50 ha zu Fr. 35,000 berechnet. Es gab aber Jahre, in denen 200, ja 1000 und mehr Hektaren Niederswaldungen samt schönen Kulturen abgebrannt sind und der Schaden sich auf hundertstausende von Franken belief, abgesehen von der Verminderung oder Zerstörung der

Bodenkraft und vom Schaden, der durch rasches Abstließen des Wassers auf der kahlen Fläche bei den häufigen Gewitterregen im unterhalb liegenden Gelände entsteht.

Wenn auch viele Waldbrände dadurch entstehen, daß man die mit Gesträuchen aller Art überwachsenen Weiden mittels Feuer zu säubern pflegt, so würde man dem Tessinervolke doch Unrecht tun, wollte man dasselbe für alle Waldbrände verantwortlich machen. Der Verfasser spürt den Ursachen in sehr geschickter Weise nach und weist auf die große Gesahr hin, welche die Unmassen von dürrem Laub, gemischt mit trockenem Gras, Heideraut und hohen Ginsterstauden bieten. Da genügt es, daß ein Fuhrmann seine Pseise ausklopft oder ein Wanderer die Zigarre oder Zigarette anzündet und das brennende Zündhölzchen wegwirft, um einen unheilvollen Brand zu verursachen. Die Gotthardbahn und die Bundesbahnen haben es an den steilen Kampen am Südsuße des Gotthard wiederholt erfahren, wie gefährlich der Funkenwurf ihrer Lokomostiven ist; dieselben mußten schon große Summen für abgebrannte Waldslächen bezahlen.

Waldbrände kommen übrigens bei anhaltender Trockenheit auch anderwärts vor, in der Schweiz, in Italien, in Frankreich usw. In der Gasgogne wurden in den Jahren 1898/1899 über 30,000 ha Wald zerstört mit einem Schaden von zirka dreißig Millionen Franken, und im Jahre 1908 berechnete man die in den Vereinigten Staaten Nordamerikas abgebrannte Waldsläche auf 500,000 ha, mit einem direkten Schaden von 16 Millionen Franken und mit einem solchen von 32 Millionen für den zerstörten Jungwuchs.

Das beste Mittel, die Waldbrände zu bekämpfen, besteht in der Belehrung und Aufklärung des Volkes und speziell der Jugend durch die Schule.

Der Raum gestattet uns nicht, auf die anderen interessanten Kapitel einzutreten. Wer sich sür die forst- und landwirtschaftlichen Verhältnisse des Kantons Tessin interessiert, wird in dem vorliegenden Buche viel Anregung und manch Interessantes sinden.

(Anmerkung der Redaktion. Das Buch zeugt von inniger Liebe des Verfassers zu seiner Heimat und von dem edlen Bestreben, gegen die schweren forst- wirtschaftlichen Schäden durch eindringliche Belehrung anzukämpsen. Die Fülle von prachtvollen Abbildungen und der reichhaltige Stoff ließen ein Werk erstehen, dessen hoher Preis troß namhafter sinanzieller Opfer des Verfassers einer wünschbaren Versbreitung in weitesten Volkskreisen leider etwas hinderlich ist. Es ist nur zu hoffen, daß der Kanton und die Gemeinden dadurch dem Verfasser ihre Anerkennung zollen, daß sie eine billige Verbreitung des Werkes ermöglichen. Jeder Lehrer und jede Lehrerin, alle denen die Erziehung der Jugend angelegen ist insbesondere, sollten das in schöner und leicht saßlicher Sprache abgesaßte Buch eingehend studieren und immer wieder zur Hand nehmen können.)



# Anzeigen.

## Forstabteilung der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.

(Dauer 7 Semester. — Vorstand: Prof. Felber.) Vorlesungen im Sommersemester 1917.

Anfang: am 17. April 1917. — Schluß: am 2. August 1917.

2. Semester. Schweiter: Experimentalphysik 4 St.; Repetitorium 1 St. — Winterstein: Organische Chemie 3 St.; Repetitorium 1 St. — Grubenmann: